Wilden Rules

Hallo,

da die Einleitung noch nicht soviel Informationen hergibt hier das 4. Kapitel, um sich besser einlesen zu können. Es umfasst so ca. 30 Normseiten.
Ich habe es in mehrere Abschnitte reingestellt. So könnt Ihr, wenn Ihr die Nase voll habt, auch einmal eine Pause machen, oder wist wenigstens in wie weit ihr Euch hindurch gequält habt. :oops:

Ich habe das Kapitel die letzten zwei Tage umgeschrieben, die Zeitform verändert und ergänzt.

Sicherlich sind noch „Reformationen der deutschen Sprache“ enthalten, aber meiner Dauergeliebten (Ehefrau) geht es momentan nicht so gut. :cry:

Aber das ist ja eh die Arbeit eines Lektors, oder? – mich an eine andere Diskussion im Forum erinnere. (Scherz)

Zeit: Vergangenheit
Erzählform: Ich (junge Burggraf)

Kapitel 4

Die Ruderer warfen sich kräftig in die Riemen. Auf dem Weg zur Anlegestelle sah ich noch aus den Augenwinkeln wie das Schiff der Amazonen den Hafen verlies. Sie hatten also nur bis Sonnenaufgang gewartet um auf die Reise zu gehen. Schade. Ich hätte gern versucht mehr über dieses Volk zu erfahren. Eine Gelegenheit die sich sicherlich nicht so schnell wieder ergeben wird.
Als wir am Schiff von Sir Paralyser vorbei kamen rief ich nach der Wache und fragte ob ihr Herr noch an Bord sei. Er antwortete mir, dass Sir Paralyser schon vor zwei Tagen angekommen und auch schon seit dieser Zeit an Land sei.
Das Boot legte am Kai an und ich machte mich schnellsten Weges auf zum Schloss vom Erzgraf, Sir Phebus. Aber ich bekam eine für mich enttäuschende Nachricht.
"Sir Phebus lässt ihnen die besten Grüße ausrichten, aber er wird erst gegen heute Abend mit den anderen Grafen vom Jagdschloss zurück kehren. Morgen zur frühen Zeit beginnt der Rat zu tagen. Ihre Unterkunft ist die ihnen bekannte Stadtvilla und man erwartet sie dort, um ihnen alle Annehmlichkeiten zukommen zu lassen."
Die Villa liegt genau am anderen Ende der Stadt, direkt neben dem Hafen. Sie ist ein paar Fuß erhöht erbaut worden und bietet somit einen ausgezeichneten Ausblick auf die Ankerplätze. Ich beschloss mir etwas Zeit zu nehmen und in meiner mir so alt bekannten Stadt El Alamein umherzuschweifen. Das Schloss lag am östlichen Rand der Stadt auf einem kleinen Berg. Von hier aus konnte ich die Stadtvilla in der Ferne erkennen. Eine riesige Mauer schloss die Stadt ein. Es gab zwei Haupttore. Eines befand sich direkt am Hafen und damit im Süden der Stadt. Das andere lag genau entgegengesetzt auf der nördlichen Seite der Stadt und gab den Weg ins Landesinnere frei. Auf der westlichen Seite wurde ganz auf ein Tor verzichtet. Ein kleineres Tor befand sich auf der Ostseite, direkt am Schloss. Es diente allein dem Erzgrafen zum Passieren der Stadtmauer. Auch schlossen sich gleich riesige Waldflächen an dieses Tor an. Ansonsten erhoben sich immer wieder kleinere Berge, die vollkommen von Wiesen bedeckt waren, um die Stadt. Auf der Westseite wurden die Wiesen regelmäßig umgepflügt und somit Anbaugebiete für das so kostbare Getreide geschaffen. Als ich noch in der Stadt gelebt hatte war sie ständig gewachsen. Auch nach meiner Ernennung

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Wilden Rules

zum Grafen schien sie das kontinuierlich Fortgesetzt zu haben. Zu erkennen war das am letzten Mauerausbau auf der Nordseite. Dort wurde ein kompletter neuer Stadtteil, der sich nach und nach durch neue Ansiedelungen vor der Mauer gegründet hatte, in den inneren Mauerring überführt. Auch waren vor der Mauer schon wieder neue Häuser und zwei kleinere Gehöfte entstanden. Dies lies erkennen, dass der Mauerausbau vielleicht in ein paar Jahren schon wieder fortgesetzt werden müsste. So drängte sich die Stadt immer nördlicher in die Hügelkette. Nach letzten Zahlen die mir so bekannt waren, müsste die Stadt jetzt bald 50.000 Einwohner zählen. Ich musste schmunzeln. Auf meiner Insel leben gerade einmal zwei drittel so viel wie hier in der ganzen Stadt. Schon diese Stadt ist für mich die Größte die ich kannte. Aber Händler berichteten, dass es noch weit aus größere Städte geben soll. Die größte Stadt soll demnach Archonten sein. Sie soll fast eine Millionen Menschen beherbergen. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Händler mich damit zum Narren halten wollten. So viele Menschen auf einen Haufen kann man nicht ernähren, geschweige regieren.
Ich lief also langsam wieder vom Schloss in die Stadt hinein. Als Erstes kam ich durch das Viertel wo ich als Kind gelebt hatte. Vieles hatte sich seit dem verändert. Alte einstöckige Holzhäuser haben Platz gemacht für neue doppelstöckige Steinbauten. Damit hatte sich auch der Typ Bewohner dieses Viertels gewandelt. Wo früher eher arme Menschen und Tagelöhner gelebt hatten wohnen nun Handwerker die ein gesichertes und anscheinend auch gutes Auskommen hatten. Ich schlug einen Weg nach links ein und kam zur Stadtmauer. Früher waren an die Stadtmauer noch Werkstätten und kleiner Holzhütten angebaut. Dadurch hatten die Besitzer die Kosten für eine Wand gespart und konnten dem Haus einen sicheren Halt geben. Aber viele schlugen innerhalb der Hütten teile der Mauer raus um Balken und sonstige Gegenstände darin zu befestigen. Demzufolge hatte die Mauer an einem Teil ein Stück nachgelassen und erheblichen Schaden angerichtet. Die Nachfolge war, dass der Erzgraf alle Hütten an der Stadtmauer entfernen lies. Durch seine Baumeister wurden jetzt feste Unterkünfte aus Stein, meistens nahe der Türme und Tore, an die Mauer gebaut. Es sind nun die Kasematten der Soldaten. Die restlichen Mauerwände wurden frei gelassen, was dem Anblick und der Räumlichkeit der inneren Mauerstraße nur zuträglich war.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).